



JAHRESBERICHT 2004 - 2005

Kidlerstraße 49 . 81371 München . Tel. 089 - 720 591 58 . Fax: 089 - 720 596 64
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag von 08.00 – 12.00 Uhr
E-Mail: muenchen@bruecke-nach-kiew.de . Internet: www.bruecke-nach-kiew.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
• Patenschaften	3
• Krisenzentren für Kinder in Not	4
• Familienhaus (neues Projekt)	4
• Studentenhilfe	5
• 10-jähriges Bestehen	6
• Ehrungen	6
• Unser Verein	7
• Bericht aus Kiew (politische und wirtschaftliche Situation)	7
• SOS, Elena, Samariter Bund Kiew	8
• Konten	9

Patenschaften

Die Zahl der Patenschaften blieb in den letzten Jahren stabil. Bedingt durch den ständigen Wechsel von Familien und Patenschaften können wir nur Angaben zum jeweilig aktuellen Stand machen. Zurzeit zählen wir ca. 140 Patenschaften, wobei einige Paten mehrere Patenschaften in Kiew übernommen haben.

Im Jahr 2005 sind wieder 15 Familien aus dem Projekt ausgeschieden, (2004: 20 Familien) weil sie durch unsere Hilfe und durch Eigenengagement wieder ohne Hilfe leben können, d.h. dass unser Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ funktioniert. Für diese Familien rücken neue nach, die unser Partner in Kiew je nach Dringlichkeitsgrad aus einer großen Warteliste auswählt. Unsere Paten werden davon unterrichtet, und in den meisten Fällen sind sie mit der Übertragung der Patenschaft auf die neuen Familien einverstanden.

Der Samariterbund Kiew kauft bei der Metro-Niederlassung in Kiew jährlich ca. 40 Tonnen (2004: 45 to) Lebensmittel aus unseren Patengeldern, außerdem aus Einzelspenden Inkontinenzartikel, Medikamente oder Schuluniformen. Zur Ferienerholung am Schwarzen Meer konnten wir 2004 und 2005 wieder je 500 Euro beitragen.

Zudem konnten im Jahr 2004 aus Einzelspenden:

- für 300 Senioren Ostergeschenke (Lebensmittel),
- für 400 Kinder kleine Geschenke zum internationalen Kindertag,
- 120 Geschenkpakete (Lebensmittel) zum internationalen Seniorentag,

und für weitere 800 Kinder kleine Zuwendungen zum Nikolaus- und Neujahrsfest gekauft werden.

Im Jahr 2004 konnten wir einen Gesamtbetrag von 31.800 Euro nach Kiew überweisen. Die Überweisungen, sowie die gesamte Kontoführung, sind dank der großzügigen Unterstützung der Raiffeisenbank München Süd, kostenfrei.



Die blinde Frau Eva Bjalik holt ihre monatliche Lebensmittelration ab. (Nicht alles am Tisch ist für sie!)



Seniorentag mit Verteilung von Lebensmitteln.
Im Hintergrund lassen sich Senioren die Suppe schmecken.

Krisenzentren für Kinder in Not „Perle“

Das am 22. Mai 2003 von uns eröffnete Krisenzentrum für Kinder in Not „Perle 1“ läuft zur vollen Zufriedenheit. Es ist über die Anfangsschwierigkeiten hinweg, die laufenden Kosten incl. Personal, trägt der Stadtbezirk. Ständig werden dort tagsüber 23 Kinder aus besonders sozialschwachen Familien betreut. Der Verein Brücke nach Kiew finanziert das Essen, das pro Kind und Tag anfangs 1,50 Euro betrug, nach vielen Preisanhebungen nunmehr auf 2,00 Euro angestiegen ist. Eine Patenschaft für ein Jahr für alle 20 Kinder von „Perle 1“ hat der Accor-Geschäftsführer André Witschi übernommen, und uns einen Scheck von 10.950 Euro überreicht.

Am 13. Mai 2005 eröffneten wir bereits das zweite Krisenzentrum „Perle 2“ in den Räumen des Samariter Bundes in Kiew. Dort werden z.Zt. 15 Kinder betreut, eine Ausweitung auf ebenfalls 20 Kinder wird angestrebt.

Die Kinder in beiden Zentren werden von Sozialpädagogen betreut, ehrenamtliche junge Leute aus unserem Patenprojekt unterstützen sie dabei. (s. Fotos) Spiel, Spaß, aber auch Hilfe beim Lernen steht auf unserem Programm. Das Besondere ist, dass die Kinder, vielfach zum ersten Mal in ihrem Leben, persönliche und liebevolle Zuwendung erfahren.



Eine Psychologin gibt Hilfestellung bei den Hausaufgaben. Für viele Kinder eine ungewohnte Pflicht.



Julia aus unserem Studentenprojekt betreut ehrenamtlich die Kinder beim Spielen und Basteln.

Familienhaus

Die Erfolge unserer Krisenzentren wurden von den Kiewer Behörden aufmerksam und wohlwollend verfolgt. Dies führte dazu, dass die neue Regierung nun eine ganz neue Richtung bzgl. der Unterbringung von Waisenkindern einschlagen will.

In den nächsten Jahren sollen alle „sowjetischen“ Waisenhäuser aufgelöst werden.

Allein bis Ende des Jahres sollen in jedem von 10 Stadtbezirken mindestens zwei **„Familienhäuser“** organisiert werden. Dies soll eine Mischung aus SOS-Kinderdorf, und unseren Krisenzentren sein. Anders als bei SOS, sollen hier kinderliebende **Familien** Kinder aus Waisenhäusern aufnehmen, und dabei vom Staat unterstützt werden. Die Familien erhalten größere Wohnungen und Zuschüsse zu den anfallenden Kosten. Unsere Philosophie, dass Kinder vor allem eine Familie und liebevolle Zuwendung brauchen, ist der zweite Aspekt.

Wir haben bereits eine Familie, die zu den zwei eigenen, fünf Kinder zwischen 3 und 8 Jahren, aus einem Waisenhaus aufgenommen, und sogar adoptiert hat. Eines der Kinder leidet an Cerebralparäse.

Nun ist aufgrund der anhaltenden Staatskrise nicht alles so gelaufen, wie es geplant war, die Unterstützung blieb aus, und die Familie leidet Not. Da wir diese Einrichtungen aber in jedem Fall fördern wollen, springen wir mit Patenschaften ein und unterstützen diese Familie. Der Pate übernimmt die Patenschaft für ein Kind, dafür ist pro Monat ein Betrag von 12,50 Euro, errechnet worden. Er wird pauschal an die Familie bezahlt, wobei das Geld sowohl für Lebensmittel, als auch für Kleidung, Medikamente, und evtl. auch Schulbedarf für die Kinder verwendet werden kann. Es ist ein Anfang, unsere Aufgabe wird es sein, die Einrichtungen genau zu beobachten, damit Missbrauch, z.B. Aufnahme von Kindern des Geldes wegen, sofort erkannt und unterbunden werden kann.

Studentenprojekt

In der Ukraine ist es jungen Menschen, die über keine finanziellen Mittel verfügen, bislang unmöglich, ein Studium zu ergreifen.

Unser Bestreben geht dahin, auch jungen Leuten aus der unteren Gesellschaftsschicht, die oft über hohe Intelligenz verfügen, durch finanzielle Unterstützung ein Studium zu ermöglichen, und ihnen so die Möglichkeit zu eröffnen, später bei der Gestaltung ihres Landes mitzuwirken.

Wir unterstützen ausschließlich Waisen, denen mit einem Stipendium in Form eines Monatsbetrags von 10-15 Euro für die ersten zwei Jahre der Einstieg ins Studium ermöglicht werden soll. Nach zwei Jahren werden die Studenten aus der Förderung entlassen, und neue aufgenommen. Unser Studentenprojekt umfasst ständig 20-30 Studenten.

Unsere bisherige Erfahrung ist, dass diese Studenten hochmotiviert und zügig studieren, und häufig zu den Besten zählen.

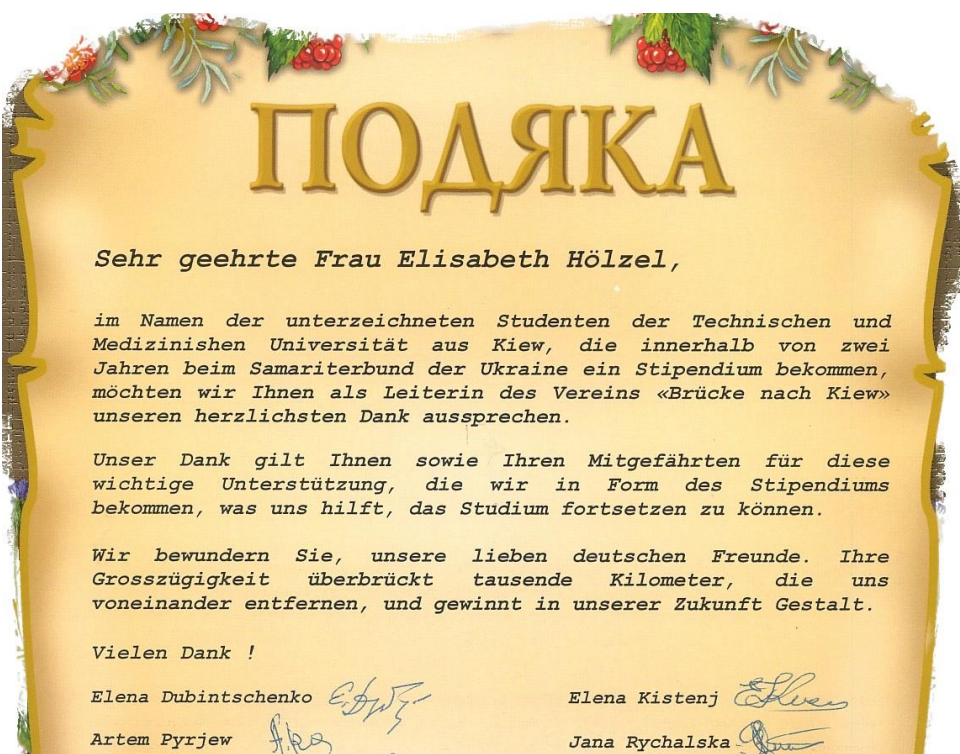
Die Sozialbehörde in Kiew hat sich unserem Projekt angeschlossen und hat die Zahl der unterstützten Studenten beträchtlich erhöht.

Die Spendenbeträge werden jährlich auf unser Konto eingezahlt, und von uns nach Kiew überwiesen. Anders als bei den Familienpatenschaften, wird den Studenten das Stipendium als Geldbetrag überwiesen.



Studenteneinschreibung beim Samariter-Bund in Kiew.

Die Studenten erhalten als kleines Willkommensgeschenk ein Päckchen mit Schreibutensilien.



Auszug aus einem Dank-Schreiben von Studenten aus unserem Projekt.

10-jähriges Bestehen

Am 23. September 2004 feierten wir das 10-jährige Bestehen unserer Initiative für Kiew. Neben vielen Paten war auch eine Reihe von Ehrengästen anwesend. So z. B. der Sozialreferent der LH München, der Generalkonsul der Ukraine, und vor allem unsere 2. Bürgermeisterin, langjährige Patin und Gründungsmitglied des Vereins, Dr. Gertraud Burkert. Aus Kiew war Swetlana angereist, mit der wir unser Patenschaftsprojekt gestartet haben.

- Auszug aus dem Grußwort der 2. Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert -



Mein herzlicher Dank gilt allen, die in den letzten 10 Jahren dieses Projekt ermöglicht und dazu beigetragen haben, die Not in Kiew zu lindern: den vielen Spenderinnen und Spendern und Pateneltern, dem Arbeiter-Samariter-Bund, der seit Beginn mitgeholfen hat, den Helferinnen und Helfern in Kiew, allen voran Swetlana Lewkowska, die inzwischen als Geschäftsführerin den in Kiew neu gegründeten Samariter-Bund der Ukraine leitet und dort ganz persönlich die Hilfeverteilung koordiniert und den

Helferinnen und Helfern in München und hier ganz besonders Elisabeth Hölzl, der Initiatorin und ersten Vorsitzenden des Projekts, ohne die es diese Brücke nicht gegeben hätte. Sie alle können stolz auf Ihre Arbeit sein. Ich hoffe, dass alle auch künftig weiter mitarbeiten und dieses Projekt unterstützen werden, denn die Menschen in Kiew brauchen nach wie vor unsere Hilfe.



Verleihung des „Krenkl-Preises

„Wer ko, der ko“,
durch Frau Adelheid Rupp, Mitglied des Bayerischen Landtags am 18. Mai 2004



Verleihung der Medaille „München leuchtet den Freunden Münchens“ in Silber,

am 8. Juni 2005 für die Verwirklichung der Hilfe und Partnerschaft für Kiew an Elisabeth Hölzl durch die 2. Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert.

Der Verein

Der Vorstand stellt sich vor:



Elisabeth Hölzl,
1. Vorsitzende



Achim Freisem
2. Vorsitzender



Hermann Sienel
3. Vorsitzender

Der Verein arbeitet seit seiner Gründung im Januar 2002 kontinuierlich an der Fortsetzung der Initiative. Er zählt inzwischen 94 Mitglieder, wovon 29 sowohl Paten als auch Mitglieder sind. Im Zeitraum 2004/2005 gab es einen Zuwachs von 4 Mitgliedern. Die Mitgliedsbeiträge sind notwendig, um die zwangsläufig anfallenden Verwaltungskosten für das Patenprojekt und den Verein zu bestreiten. Dies ist besonders schwierig, weil wir nach wie vor die Spenden für das Patenprojekt zu 100% nach Kiew weiterleiten. Allerdings decken die Mitgliedsbeiträge noch bei Weitem nicht die Kosten. Die Aussichten für die nächsten Jahre sind für den Verein und somit den Fortbestand der Initiative nicht rosig, wenn wir es nicht schaffen, auch ihn durch zusätzliche Spenden und Beiträge zu erhalten.

Details über den Vereinshaushalt werden jeweils in den Mitgliederversammlungen bekannt gegeben.

Der Verein ist im Registergericht München unter der Reg. Nr. VR 17550 eingetragen.

Vereinsziel: (Auszug aus der Vereinssatzung)

1. Der Verein „Brücke nach Kiew e.V.“ verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Zweck und Ziel des Vereins ist die Durchführung internationaler humanitärer Nothilfe.
3. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, insbesondere kinderreicher Familien, finanziell schwacher, gering verdienender und/oder auch Tschernobyl geschädigter Personen in der Ukraine und hier insbesondere in Kiew.

Politische und wirtschaftliche Situation in Kiew

Die Lage in der Ukraine hat sich seit dem Regierungswechsel nicht zum Positiven entwickelt. Die „Orange Revolution“ die auch dank der Durchhaltekraft vieler Studenten gelang, hat die Hoffnungen auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht erfüllt. Es herrscht eine Staatskrise, die alle Bemühungen um eine Verbesserung der Situation lähmt. Die Preise sind in letzter Zeit dramatisch gestiegen. Den Versuchen, die Gehälter oder Renten anzuheben, steht der Preisanstieg in allen Lebensbereichen gegenüber. Viele Menschen können sich jetzt weniger kaufen, als vor dem Regierungswechsel. Es gibt viele gute Ansätze, die allerdings meistens aus verschiedensten Gründen nicht realisiert werden. Es gibt eine Vielzahl von Parteien, die eine effektive Regierungsarbeit nahezu unmöglich machen. Die Stimmung im Land ist äußerst gedrückt, unsere Hilfe ist nach wie vor (über)lebenswichtig.

Der bevorstehende Winter, der nach Vorhersagen wieder mit drastischen Heizungsproblemen die Lage der Menschen nochmals verschärfen wird, kann durch unsere Unterstützung wenigstens ein wenig von seinem Schrecken verlieren.

Samariter Bund der Ukraine, Kreisverband Kiew

Unser Partner in Kiew leistet ein Riesenpensum an Arbeit. Nicht nur unser Projekt, auch das von der Stadt München finanzierte „Zwangsarbeiterprojekt“ wird mit viel Arbeitsaufwand durchgeführt. Zudem kommen noch Krankentransporte, die Abwicklung von Hilfstransporten, und vieles mehr. Die geringe Bezahlung bei extrem hohem Arbeitsaufwand macht es schwer, die Angestellten zu halten, bzw. neue kompetente zu finden. Das Team besteht größtenteils noch aus den „Pionieren der ersten Stunde“.

Im letzten Jahr erhielt der Samariter Bund für hervorragende, korrekte und kompetente soziale Arbeit den ersten Preis, sozusagen den „Ukrainischen Bambi“ verliehen. Weitere Auszeichnungen folgten. Seit September 2005 ist der Samariter-Bund Mitglied im „SAINT“ (Samariter International).

SOS-Kinderdorf

Der von uns beantragte und in Folge von SOS-International beschlossene Bau eines SOS-Kinderdorfes in Kiew wird nun Realität. Im September fand in einer feierlichen Zeremonie in einem Vorort Kiews die Grundsteinlegung des ersten SOS-Kinderdorfs in der Ukraine statt. Unsere Kiewer Geschäftsführerin Swetlana Lewkowska war dazu eingeladen. Ende 2006 sollen sechs neue Häuser die ersten SOS-Familien aufnehmen.

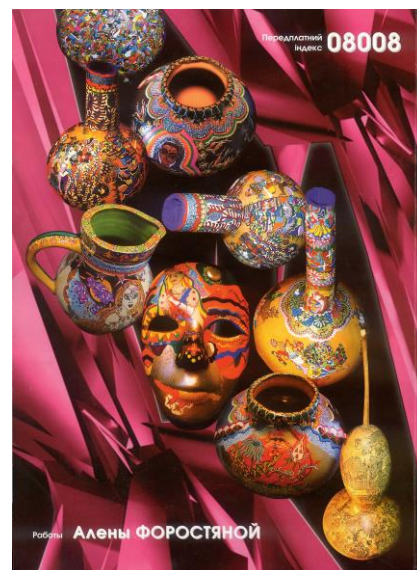
Die Zusammenarbeit mit der SOS-Vertretung in Kiew funktioniert sehr gut, im März 2004 wurde mit dem Samariter Bund ein Vertrag über eine enge Zusammenarbeit unterzeichnet.

Elena

Viele unserer Paten erinnern sich sicher noch an die querschnittgelähmte Elena, für deren lebensrettende Operation in Murnau wir erfolgreich eine riesige Spendenaktion gestartet hatten. Elena lebt inzwischen mit ihren kranken Eltern in Kiew und ist eine begabte Künstlerin. Sie bemalt Gegenstände (vor allem selbstgezugene Kürbisse), und schreibt in Zeitschriften Kurzgeschichten, die allen Behinderten Mut machen sollen. Dafür hat sie 2004 den Preis „Sterne der Hoffnung“ erhalten. Leider kann man bei der schlechten Wirtschaftslage kaum Geld damit verdienen. Sie ist weiterhin in unserem Projekt.



Elena mit Mutter bei der Preisverleihung -



- und ihre Kunstwerke

... und zum Schluss

Von Zeit zu Zeit gibt es immer noch Probleme, unsere Konten zu unterscheiden. Wir haben **zwei Konten** eingerichtet, um die Trennung von Patengeldern, und Vereinsspenden besser handhaben zu können. Wir halten uns seit nunmehr 11 Jahren immer noch an unser Versprechen, die Spenden für Kiew zu **100%** an die Empfänger weiterzugeben. Somit ist das Konto für Kiew ein reines Durchlaufkonto.

Nun die Konten:

Brücke nach Kiew e.V.
Raiffeisenbank München Süd eG
BLZ: 701 694 66

Konto: 19 950 für alle Spenden, die nach Kiew gehen sollen. Dies gilt auch für Einzelspenden und für alle Projekte.

Konto: 1000 19 950 für Mitgliedsbeiträge und alle Spenden, die für die Unterstützung des Vereins gedacht sind.

München im November 2005

Herausgegeben und für den Inhalt verantwortlich: Elisabeth Hölzl